

Nicht gesucht und doch gefunden

Matthias Krispien stellt seine Fotos aus dem Arnsberger Wald in Warstein aus

Warstein – „Kontemplative Fotografie“ – was ist das eigentlich? Die Antwort auf diese Frage erhielten die Besucherinnen und Besucher des Hauses Kupferhammer am Sonntagmorgen auf eindrucksvolle Weise. Fast 140 Gäste waren zur Eröffnung der Ausstellung „Ästhetik und Symphonie des Arnsberger Waldes“ gekommen, um mit dem Künstler Matthias Krispien auf besinnlichen Pfaden durch den heimischen Wald zu wandeln. Starthilfe gab Laudator Professor Dr. Jürgen Bechtloff aus Eversberg mit anschaulichen Erklärungen zur Entstehung eines kontemplativen Bildes. „Der Fotograf“, so hörten und staunten die Anwesenden, „nimmt sich die Freiheit, nicht zu suchen und doch zu finden, was nicht gesucht wird, um verborgene Schönheiten im Laufe eines meditativen Prozesses zu entdecken.“

Weil aber ein Bild mehr sagt als 1000 Worte, verinnerlichten die meisten der Anwesenden wohl erst bei der Betrachtung der Exponate im Erdgeschoss, was der Laudator so wortreich zu erklären versucht hatte. „Ich habe viel gelernt“, gestand Marietta Löer am Ende seiner Ausführungen. Gemeinsam mit den Kolleginnen vom Organisations-Team – Carmen Fromme, Doris Gerntke-Ehrenstein, Elke Ibing und Maria Unger – hatte sie die Ausstellung vorbereitet und beim Betrachten der Fotografien schon viel vom Zauber der Natur erleben dürfen: „Sie könnte so wunderschön sein, wenn Menschen nicht immer dagegen arbeiten würden.“ Dem ausstellenden Künstler attestierte sie wachsende Beliebtheit: „Die große Welt ist auf seine großartigen Fotos, Wahrnehmungen und Interpretationen aufmerksam geworden und er erhält nationale und internationale Preise.“

Wer die Bilder des in Meschede geborenen Soesters Matthias Krispien anschaut, bekommt einen Eindruck von dessen ganz eigener Sichtweise auf den Wald. Ineinander verschmelzende Wellen, Linien, Himmel, Farben und Formen regen die Phantasie des Betrachtenden an. So entstehen Tierfotos ohne Tiere, Menschenfotos ohne Menschen. Wie kaum ein anderer versteht er es, Gehörtes und Gesehenes mit dem zu verbinden, was ihn



Freuten sich über den regen Andrang zur Ausstellungseröffnung: Marietta Löer und Carmen Fromme vom Orga-Team, Laudator Dr. Jürgen Bechtloff, der Künstler Matthias Krispien und Vorsitzender Paul Köhler.



Musikalisch umrahmten Wolfgang und Karin Bargel sowie die Cellistin Yoku Uenomoto die Veranstaltung.



Zahlreiche Besucher kamen am Sonntag zur Ausstellungseröffnung ins Haus Kupferhammer.

„ Der Fotograf nimmt sich die Freiheit, nicht zu suchen und doch zu finden, was nicht gesucht wird, um verborgene Schönheiten im Laufe eines meditativen Prozesses zu entdecken.“

Dr. Jürgen Bechtloff

gerade bewegt. Als Poet jongliert er darüber hinaus mit Worten, verleiht seinen Werken so märchenhaft anmutende Titel wie „Das Funkeln am Morgen“, „Die Eisprinzessin“ oder „Symphonie des Fließens“. Wie seine Fotos vermittelt auch seine Sprache Ruhe, Nachdenklichkeit und immer wieder die Liebe zur Natur.

„Wenn Matthias Krispien davon spricht, dass er Dinge miteinander verknüpft mit dem, was er fühlt, was in ihm vorgeht und das, was er als Motiv findet, dann bekommen wir eine Idee von seiner Art und Weise, Motive zu einer Fotografie werden zu lassen“, stellte Dr. Bechtloff abschließend fest. Das übertrage sich auf einzigar-



Zum Teil ganz ungewöhnliche Motive entdeckt Matthias Krispien immer wieder im Wald.

tige Art und Weise auf die Betrachtenden und entfalte eine starke Wirkung. Die Zuhörer lud er ein, sich dieser beim Rundgang durch die Ausstellung ganz und gar hinzugeben. Die passende Musik zum „Zurücklehnen und ins Grüne schauen“ hatte zuvor das Musik-Ensemble mit Karin und Wolfgang Bargel (Soest) sowie der Cellistin Yoku Uenomoto (Essen) mit Johann Sebastian Bachs „Air“ dargeboten.

Als Vorsitzender der Freunde des Hauses Kupferhammer verwies Paul Köhler auf die gelungene Zusammenarbeit mit der Initiative „Naturpark Arnsberger Wald“, die an der Entstehung der Wanderausstellung

maßgeblich beteiligt gewesen sei.

Ortsvorsteher Dietmar Lange überbrachte allen Beteiligten nicht nur die Grüße von Rat, Verwaltung und Warsteiner Bürgern, auch Prinz Karneval schließe sich aus gegebenem Anlass an. Dass die Stadt Warstein und ihre Lage mitten im Naturpark Arnsberger Wald durch die Fotos von Matthias Krispien noch bekannter werden könnte, gefiel dem Ortsvorsteher ausgesprochen gut: „Schließlich feiern wir in diesem Jahr 50-jähriges Bestehen und das ist nur möglich mit einer besonderen Leidenschaft für diese Gegend, die uns seit vielen Jahren prägt!“